

Andheri- Hilfe Bonn

FORUM

Nr. 2/08

Juni 2008

G 10458

Mackestraße 53 · 53119 Bonn

Entwicklungszusammenarbeit im indischen Subkontinent

Liebe Mitglieder und Freunde,

wir alle sind betroffen von den Bildern aus Birma und China: Opfer der Wirbelsturmkatastrophe hier, des Erdbebens dort. Rächt sich die Erde für die Zerstörung durch den Menschen? Bekommen wir die „Quittung“ für die ungehemmte Abholzung der Wälder, die Verschmutzung der Flüsse und Meere, die Verpestung der Luft, die Vergiftung der Böden?

Die Menschen werden nachdenklicher. „Artenschutz“ ist ein großes Thema in diesen Tagen. Gut, wenn die Zahl derjenigen steigt, die begreifen, dass wir mit jeder Pflanzen-, jeder Tierart, die wir ausrotten, einen Schatz verlieren – unwiederbringlich.

Diejenigen, die von den Erträgen ihrer kleinen Felder leben müssen – gerade in Ländern wie Bangladesch und Indien – erleben schon heute hautnah, dass nur die Vielfalt ihr Überleben sichern kann. Diese zu erhalten, dazu kann jeder von uns beitragen. Beispiele dazu finden Sie in diesem FORUM. Helfen Sie mit - vielleicht sogar mit einer Projekt-Partnerschaft - das so vielfältige und doch immer wieder einmalige Leben auf unserem Planeten zu retten.

Mit herzlichen Grüßen vom gesamten Andheri-Hilfe Team

Elvira Greiner
Elvira Greiner 1. Vorsitzende

Planet Diversity

Armutsbekämpfung durch Artenvielfalt

Parallel zur **UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt**, die im Mai 2008 in Bonn stattfand, begann am Pfingstmontag mit **Planet Diversity** eine 4tägige Veranstaltung zum Schutz der Artenvielfalt. Vertreter aus 90 Nationen, darunter Nicht-Regierungsorganisationen, Landwirte, kommunale Politiker, Wissenschaftler und Aktivisten aus sozialen Bewegungen trafen zusammen, um über die Zukunft der Landwirtschaft und den Erhalt der Artenvielfalt, insbesondere über die Problematik von Gentechnik und Monokulturen, zu diskutieren.

Die Andheri-Hilfe beteiligte sich am **Festival der Vielfalt** in der Bonner Rheinaue mit einem Ressourcenschutzprojekt, dargestellt am Beispiel Indiens. Den Besuchern wurde hier die Möglichkeit geboten, Ressourcenschutz und Artenvielfalt hautnah zu erleben. Das Modell zeigte, dass durch Aufforstungen und den Bau von Steinwällen das Regenwasser zurück gehalten und Bodenerosion verhindert wird. Gleichzeitig sichert der ökologische Anbau von Mischkulturen nach traditionellen Methoden die **Vielfalt der Nahrungsmittelpflanzen** und macht den Einsatz von Kunstdünger und chemischen Pestiziden überflüssig. Durch die vielfältigen Anbaukulturen können die Kleinbauern fast das ganze Jahr hindurch ernten. Ihre Ernten sind sicherer und stabiler, auch wenn keine Rekordernten erzielt werden. Die Bauern werden von großflächigen Missernten verschont, die oft in die Armut führen. **Biologische Vielfalt** hilft langfristig gesehen, die **Armut zu verringern** und die **Nahrungsmittelsicherheit** zu gewährleisten.

Ein besonderer Gast der 4tägigen Veranstaltung war **Vandana Shiva**,



Modell des Ressourcenschutzprojektes

Umwelt-Aktivistin und Friedensnobelpreisträgerin aus Indien. Sie unterstützt Bauernproteste in Indien gegen die Verbreitung von genmanipuliertem Saatgut. In Andhra Pradesh wurde angeblich schädlingseresistentes genmanipuliertes Saatgut für Baumwolle auf den Markt gebracht, das sich dann im Anbau als außergewöhnlich anfällig für Schädlingsbefall herausstellte. Dies hatte viele Kleinbauern in den Ruin geführt. Vandana Shiva demonstriert in einer kleinen Farm am Fusse des Himalayas ökologischen Landbau und die Bedeutung von Saatbanken mit traditionellem Saatgut. 260 Reissorten gibt es dort. Jede mit einer besonderen Eigenschaft, wie z.B. besonders geeignet als Nahrung für Kleinkinder oder resistent gegen bestimmte Schädlinge. HK

Ausweg aus der Nahrungsmittelkrise

Förderung kleinbäuerlicher Landwirtschaft ein Muss

Drastisch angestiegene Lebensmittelpreise führten in den vergangenen Monaten zu Hungersnöten und lösten Unruhen in Afrika, Asien und Lateinamerika aus. Während der letzten 3 Jahre haben sich die Lebensmittel weltweit um durchschnittlich 83% verteuert. In einigen Regionen sind die Preise z.B. für Reis sogar um das Dreifache angestiegen. Besonders betroffen sind die Ärmsten, für die nun die einfachsten Grundnahrungsmittel nicht mehr erschwinglich sind.

Eine global steigende Nachfrage an Nahrungsmitteln, insbesondere an Getreide, und eine gleichzeitige Verknappung der Anbauflächen hatte die Krise ausgelöst, die ganz aktuell noch zusätzlich durch Missernten in Australien und Argentinien, verursacht durch Naturkatastrophen, verstärkt wurde. Es kam zu einer Preisexplosion von Grundnahrungsmitteln auf dem Weltmarkt, zusätzlich verstärkt von Spekulanten, die bestimmte Produkte horten und auf weiter steigende Preise setzten. Insbesondere die Länder, die stark auf Nahrungsmittelimporte angewiesen sind, sind am stärksten betroffen sowie die ärmsten Bevölkerungsgruppen in den Städten. Ihre Ausgaben allein an Grundnahrungsmitteln übersteigen jetzt bei Weitem ihr monatliches Einkommen.

Doch auch für die ländliche Bevölkerung werden Nahrungsmittel unerschwinglich. Die Selbstversorgung vieler ländlicher Regionen in Asien und Afrika ist schon lange nicht mehr gewährleistet, da der Anbau von Exportprodukten einen großen Anteil ausmacht. Förderung exportorientierter Landwirtschaft durch Weltbank- und IWF (Internationaler Währungsfonds)-Politik, großer Bedarf an Getreide und Soja für Tierfutter in den Industrieländern und in den letzten Jahren der zunehmende Anbau von Biosprit-Pflanzen sind die Ursachen. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft hingegen – die eigentliche Basis für eine regionale Nahrungsmittelversorgung – wurde von den Regierungen der betroffenen



Lokale Gemüsemärkte tragen zur Nahrungsmittelsicherheit bei

den Länder sowie von internationalen Geberorganisationen seit langem vernachlässigt. Zudem wurden in vielen Ländern staatliche Subventionen für die Landwirtschaft abgebaut, obwohl in der EU und in den USA an staatlicher Förderung festgehalten wird, um konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt zu sein. Der traditionelle Anbau von Subsistenzkulturen durch Kleinbauern dient in Indien wie auch in anderen Regionen der Eigenversorgung bäuerlicher Gemeinschaften und lokaler Märkte. Die Förderung dieser kleinbäuerlichen Strukturen ist der Schlüssel zur Hungerbekämpfung. Deren Bedeutung ist durch die jetzige Nahrungsmittelkrise wieder stärker in das Bewusstsein von Politikern und Öffentlichkeit getreten.

Schon recht einfache Mitteln bringen Hilfe: Programme zum Schutz der natürlichen Ressourcen Wasser und Boden, Verbesserung lokaler Bewässerungssysteme, Kleinkredite oder Bildung von Genossenschaften, wie die Erfahrung in den Projekten der Andheri-Hilfe zeigt. (Mehr dazu auf Seite 2 und 3.)

Doch auch bei uns ist ein Umdenken notwendig: Denn gerade der hohe Fleischkonsum (Getreide wird bei uns zum Großteil als Tierfutter in der Massentierhaltung

genutzt) und der steigende Bedarf an Biosprit haben ja zur derzeitigen Krise beigetragen. Beides sind Bereiche, bei denen es in den Industrieländern ein großes Einsparungspotential gibt.

In Indien wurden, ausgelöst durch die Nahrungsmittelkrise und die steigenden Preise für Grundnahrungsmittel, bereits erste staatliche Schritte eingeleitet. Das Horten von landwirtschaftlichen Nahrungsprodukten in großen Mengen wurde unter Strafe gestellt und für bestimmte Produkte, wie z.B. für Reis, wurden die Exporte reduziert. Bleibt nur zu hoffen, dass man auf Regierungsseite auch erkannt hat, dass die Nahrungsmittelsicherheit langfristig nur durch eine nachhaltige Förderung kleinbäuerlicher Strukturen gewährleistet werden kann. HK

Alle 3 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen extremer Armut

Vom 7. bis 9. Juli treffen sich in Japan die Staats- und Regierungschefs der acht wichtigsten Industriestaaten zum G8-Gipfel. Sie haben die Macht und den Einfluss, mit ihren Entscheidungen die Armut zu bekämpfen und Millionen Menschenleben zu retten – und sie haben es versprochen. Für Deutschland fährt Bundeskanzlerin Angela Merkel nach Japan.

Erinnern auch Sie sich daran, dass wir sie beim Wort nehmen. Tragen Sie Ihren ganz persönlichen Wunsch ein unter www.deine-stimme-gegen-armut.de. Die Wünsche werden gesammelt und vor dem G8-Gipfel im Juli 2008 an die Bundesregierung übergeben.

„Deine Stimme gegen Armut“ ist ein Aktionsbündnis von VENRO, dem Bundesverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen, dem auch die Andheri-Hilfe angehört.



Ländliche Entwicklung und Ressourcenschutz

„Erst wenn der letzte Baum gefällt, der letzte Fluss vergiftet und der letzte Fisch gefangen ist, werden wir realisieren, dass wir Geld nicht essen können.“

Wie wahr dieses alte indianische Sprichwort ist, das spüren schon heute Millionen von Menschen in den Armutsgeländern Indiens und Bangladeschs. Sie sind zum Überleben auf das Land und den Wald, die Flüsse und das Meer angewiesen. Seit Jahrtausenden lebten hier ihre Vorfahren im Einklang mit der Natur – wohl wissend um ihre Abhängigkeit von „Mutter Erde“. Doch heute zählen schnelle Profite mehr als die Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts: Meere werden überfischt, Flüsse verschmutzt, Wälder abgeholzt. Es muss

Platz gemacht werden für Staudämme und Straßen, für Industrieanlagen und „Biosprit-Plantagen“. Natürlich ist Energie wichtig, natürlich schafft die Industrie Arbeitsplätze. Aber vergessen wir nicht, dass nur die nachhaltige Nutzung der Ressourcen Lebenschancen auch für künftige Generationen lässt!

Dabei sind wir hier in den Industrienationen genauso gefordert wie die Schwellen- und Entwicklungsländer. Dass jeder etwas tun kann, das beweisen die Menschen in den Dürregebieten Indiens und den Flutregionen Bangladeschs, wie nachfolgende Projektberichte schildern.

Nahrungssicherheit durch Wassermanagement

Die Bewohner des Dorfes Belpali in Orissa (Indien) sind froh: Mit einfachen technischen Maßnahmen, die sie zudem sogar noch selbst durchführen können, wird es künftig wieder genug Wasser geben.



Bauern bearbeiten den erodierten Boden

Durch die fortschreitende Wüstenbildung in dieser Region konnte die Trockenzeit während des Sommers nicht mehr überbrückt werden. Missernten führten zu immer tieferer Verschuldung und Verarmung. Ernteerträge deckten nicht mehr den Nahrungsbedarf. Die Menschen litten Hunger. Dieses Projekt packt die Ursache an der Wurzel. Nahrungsmittellieferungen führen nämlich nicht dazu, dass die Menschen sich langfristig selbst versorgen können. Das Ziel ist also, der fortschreitenden Wüstenbildung zu begegnen, um Landwirtschaft wieder zu ermöglichen. Dazu muss zunächst die Wasserspeicherkapazität des Ökosystems erhöht werden, um die Boden-



Bau von Stein- und Erdwällen

fruchtbarkeit wieder herzustellen. Deshalb wurden zum Beispiel lange Stein- oder Erdwälle entlang der Höhenlinien der Hänge angelegt, die die Abflussgeschwindigkeit des Monsun-Regenwassers vermindern und Bodenerosion verhindern. So kann das Regenwasser langsam versickern und die Bodenfeuchte und Bodenfruchtbarkeit steigen wieder. Kleine von Hand angelegte Bewässerungsteiche sammeln Regenwasser, das in der Trockenzeit genutzt werden kann. Hier können auch Fische gezüchtet werden.

Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern festigen den Boden mit ihrem Wurzelwerk und tragen dazu bei, dass sich die Verdunstung der Bodenfeuchte durch Beschattung verringert. Anfallendes Laub erhöht zudem den Anteil an organischem Material und trägt zu einer besseren Bodenfruchtbarkeit bei. Zugleich können die Kleinbauern die Bäume und Sträucher als Baumaterial, Viehfutter und Brennholz gebrauchen. Die Nutzung wird dabei streng kontrolliert, um zu verhindern, dass der Baumbestand übernutzt wird. Auch das Umherstreunen von Ziegen wird künftig verboten, um die Überweidung zu reduzieren.

So erhöht sich die biologische Artenvielfalt und bietet Mensch und Tier bei nachhaltiger Nutzung langfristige Nahrungssicherheit. Die Menschen aus Belpali haben mindestens eine Reisernte pro Jahr sicher, Gemüse- und Obstbau ist wieder möglich und erweitert den Speiseplan mit vitaminreicher Kost. Überschüsse werden auf dem lokalen Markt verkauft und sichern so auch die Versorgung der Städter mit Nahrungsmitteln.

Die Menschen auf dem Land sind nun nicht mehr gezwungen, auf der Suche nach Arbeit in die Slums der Großstädte abzuwandern und keiner muss mehr hungern. Das ist Schaffung von Nahrungssicherheit durch Stärkung der lokal angepassten, kleinbäuerlichen Landwirtschaft. AH

Solarenergie in Bangladesch

Der Tag geht - die Kerosinlampe kommt! In Bangladesch sind die meisten ländlichen Regionen noch nicht an ein Stromnetz angebunden; der Strom kommt nicht aus der Steckdose. Doch was tun, wenn die allgemein genutzten Brennstoffe wie Holz knapp und Petroleum und Kerosin immer teurer werden und Löcher in ohnehin kärgliche Haushaltskassen

einer der Inseln. „Anfangs ging es ganz gut“, erinnert sich Aklima. Dann aber erkrankte der Mann. Seine Arbeitskraft fiel aus und auch der Tageslohn. Aklima arbeitete fortan auf den Feldern anderer, verdiente manchmal ein wenig Geld bei Straßenarbeiten und musste ansonsten sehen, wie sie die Familie ernährte. Die Preise für Nahrungsmittel und

bildung für Kinder und Jugendliche sowie Fortbildungen für die Erwachsenen. Außerdem müssen qualifizierte Gesundheitsberater und Hebammen auf den Inseln aktiv sein. Auf einer Nachbarinsel sind zwei Kinder gestorben, weil keine medizinische Hilfe vorhanden war. Das darf sich nicht wiederholen, so die einhellige Meinung der Menschen. Vielen Menschen im Projekt geht es heute spürbar besser, doch die Inflation und hier vor allem die immer schneller steigenden Kosten für Brennstoffe drohen, zumindest einen großen Teil der Einkommen wieder aufzuzehren. Für Kerosin geben viele mehr als ein Drittel ihres Haushaltseinkommens aus, so Herr Jalil. Gaben! Zumindest 414 Haushalte sind auf Solarenergie umgestiegen und sparen so jeden Tag viel Geld. Und nicht nur das! Der Betrieb letztlich gesundheitsschädigender Kerosinlampen wird vermieden. Außerdem kann mit Hilfe der Solarenergie auf umweltfreundliche Art die produktive Zeit am Tag verlängert werden. Insbesondere die durch das Projekt initiierten Kleinst- und Kleinunternehmungen werden dadurch gefördert. Kosten für den Kauf und den Betrieb der Kerosinlampen können eingespart und damit anderweitig investiert werden. Schließlich können



Sticken und Lernen sind nun dank Solarlampe auch am Abend möglich

reißen? Die Antwort: Auf Solarenergie setzen!

Dutzende von Flussinseln, Chars genannt, gibt es in einem der größten Flüsse des Landes, dem Ganges. Die Inseln können nur mit dem Boot erreicht werden. Die Inselbewohner versuchen mit alttümlich anmutenden Geräten dem sandigen Boden etwas Essbares abzutrotzen. Hütten, Brunnen oder Aborte müssen auf höheren Grund gebaut werden, soll verhindert werden, dass die Fluten alles unter Wasser setzen. Pferdewagen sind das vorwiegende Transportmittel. Schulen oder Krankenhäuser? Auf den Inseln oft Fehlanzeige! Und: Hohe Wasserstände erodieren die Inseln. Wer zieht an einen solchen Ort? Es sind keine Abenteurer, es sind Menschen, die von der Armut auf die Inseln getrieben werden. Hier besteht die Aussicht auf ein Stückchen Land, auf eine minimale Existenzgrundlage. Sicherheiten gibt es nicht, aber Hoffnung.



Bald kann gemietet werden

Aklima Begum, 35, lebt mit Mann und fünf Kindern seit Jahren auf

für Brennstoffe kletterten rasant in die Höhe. Drei Mahlzeiten am Tag waren nie drin, schon zwei Mahlzeiten ein Luxus. Die Lebensumstände wurden immer schwieriger. Staatli-



Aklima zeigt stolz ihre kleine Geflügelzucht

che Hilfen gab es nur auf dem Papier - bei Aklima und ihrer Familie kam nichts an!

Zum Glück begann unsere Partnerorganisation AKK Ende 2006 mit einem integrierten Entwicklungsprojekt in der Region. Das Ziel: Armut nachhaltig bekämpfen. Und wie? „Die Menschen sollen wissen, welche Rechte sie haben und wie sie diese durchsetzen“, so Herr Jalil, der Direktor der Organisation

AKK. Wichtig sind auch qualifizierte Grundbildung und Berufsausb-

die Kinder noch in den Abendstunden für die Schule lernen.

So auch Aklimas Kinder. „Meine Kinder sind jetzt viel besser in der Schule“, sagt Aklima. Sie selbst hat einen Kredit aufgenommen, um Geflügel zu züchten. Aklima sticht abends dank Solarenergie und verdient sich so noch etwas dazu.

Fazit: Die Solarenergie stellt saubere und sichere Energie für Bildung, Gesundheit und wirtschaftliche Entwicklung sicher. Die Armut kann noch effektiver bekämpft werden. Außerdem bietet die Solarenergie eine wichtige Grundlage für eine Entwicklung, die auch den jungen Menschen eine Perspektive eröffnet.

MPH

Integriertes Ressourcenmanagement in Chamarajanagar

Der Chamarajanagar Distrikt im südindischen Bundesstaat Karnataka wurde von der Regierung zum Dürregebiet deklariert. Wassermangel trifft insbesondere die ärmsten Menschen. Unser dortiger Projektpartner „Organization for the Development of People“ hat gemeinsam mit der Bevölkerung ein umfassendes Ressourcenmanagement-Projekt in fünf abgelegenen und sehr armen Dörfern geplant, das zurzeit umgesetzt wird.

Insbesondere die Familien von Klein- und Kleinstbauern sowie von landlosen Gelegenheitsarbeitern, betreiben jetzt 4-5 Bauern modellhaft ökologischen Landbau. Die landlosen Familien werden gezielt



Einst üppiger Wald - heute nur noch karges Land

insgesamt 1640 Familien bzw. 9182 Menschen, profitieren von diesem Projekt. Ihr Lebensunterhalt hängt von der Landwirtschaft und somit von den natürlichen Ressourcen ab, die allerdings stark degeneriert sind. Die landwirtschaftliche Produktion reicht nicht zum Überleben und bietet nur für einen Teil des Jahres Arbeit für Kleinbauern und landlose Tagelöhner. Alternative Einkommensmöglichkeiten existieren nicht, so dass die Männer zur Migration gezwungen sind. Frauen, Kinder und ältere Menschen werden in den Dörfern in äußerster Armut zurückgelassen und kämpfen darum, wenigstens eine Mahlzeit am Tag zu haben.

Zahlreiche wasserbauliche Maßnahmen führen zu einer verbesserten Nutzung des vorhandenen Wassers und höherer Bodenfruchtbarkeit. Erosionsschutzwälle werden entlang der Höhenlinien angelegt, Wasserrückhaltebecken und Regenwasserauffangananlagen gebaut. Die Versorgung von Menschen, Tieren und Pflanzen mit Wasser wird gesichert. Nach zweijähriger Projektlaufzeit steht den Dörfern bereits für drei zusätzliche Monate Wasser zur Verfügung. Früher herrschte von November bis Mai Wasserknappheit. Das Pflanzen von Bäumen, die Herstellung von Kompost und von biologischen Pflanzenschutzmitteln



Ländliche Entwicklung bedeutet Zukunft für diese Kinder

wird gefördert. Die landwirtschaftlichen Erträge steigen, was neben einer besseren Nahrungsversorgung zu mehr Arbeit und damit Einkommen führt. In jedem der 5 Dörfer

unterstützt, zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften und bekommen hierfür Kühe, Schafe und Hühner. Allein im letzten Jahr konnten 490



Wasserrückhaltebecken versorgt Mensch und Tier mit Wasser

Familien unterstützt werden, deren Einkommen sich verdoppelt hat. In der Regel werden die Tiere an Frauen aus diesen Familien gegeben, die besonders benachteiligt sind. Das gesamte Projekt wird von Frauen- und Männergruppen sowie Dorfkomitees getragen. Inzwischen existieren 95 Frauen- bzw. Männergruppen mit insgesamt 1599 Mitgliedern sowie 5 zentrale gut funktionierende Dorfkomitees. Arbeitsgruppen teilen sich konkrete Aufgabenbereiche. Die Menschen lernen, über Kasten- und Geschlechtsgren-

zen hinweg Probleme gemeinsam zu lösen. Erfolgserlebnisse setzen eine soziale Dynamik in Gang und damit einen eigenständigen Entwicklungsprozess der Dörfer.

Während der fünfjährigen Projektlaufzeit belaufen sich die Kosten auf umgerechnet 466 Euro pro Familie, wobei es sich auch um Investitionen für zukünftige Generationen handelt. Deren Lebensgrundlagen für eine erfolgreiche Landwirtschaft werden langfristig gesichert.

Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf 764.293 Euro, wovon 511.147 Euro von der Europäischen Union getragen werden. Ein kleiner Teil der Kosten wird von der Bevölkerung beigesteuert und den Rest in Höhe von ca. 230.000 Euro - **140 Euro / Familie** - muss die Andheri-Hilfe aufbringen. **Unterstützen Sie uns z.B. durch eine Projektpatenschaft** (siehe Anmeldecoupon auf dieser Seite). Tragen Sie dazu bei, die natürlichen Lebensgrundlagen vieler armer Familien und zukünftiger Generationen zu sichern und zu verbessern! Danke!

BHJ

Jetzt kann ich jeden Tag etwas verkaufen!

„Jetzt kann ich jeden Tag irgend etwas auf dem Markt verkaufen und außerdem meine Familie gesund ernähren, mit viel Gemüse!“ Bhagyamma strahlt vor Stolz, als sie mir dies – mitten zwischen Zwiebeln, Chillis und Tomaten berichtet.

Bhagyamma kann sich nur zu gut an andere Zeiten erinnern: Die Familie besitzt nur wenig Land, etwa einen Hektar insgesamt. Doch nur ein Viertel davon konnte sie bewässern – und dies auch nur in guten Jahren, d.h., wenn der Monsunregen pünktlich und reichlich kam. Dann wurde das eine Feld – eben der Viertel Hektar – mit Reis bestellt. Oft genug musste die Familie beim Geldverleiher Schulden machen, um Saatgut, Düngemittel und Pestizide zu kaufen. Reichte dann das Wasser nicht, verdorrte die Ernte, dann waren Hunger und immer tiefere Verschuldung vorprogrammiert. Die Situation schien aussichtslos, der Weg in den Slum irgend einer Großstadt vorprogrammiert.



Bäuerin beim Verkauf ihrer Ernte

Doch Dank eines von der Andheri-Hilfe geförderten Projektes kam es anders: Bhagyamma und die Bewohner ihres Dorfes Danthanoor (indischer Bundesstaat Andhra Pradesh) lernten, kleine Gräben und Wälle anzulegen, Teiche auszuheben, Wasserabflussrinnen zu verbauen, damit jeder kostbare Tropfen Regen aufgefangen wird. Sie lernten auch, dass es wenig Sinn macht, das kostbare Nass allein für den so wasserhungrigen Reis einzusetzen. Heute wachsen auf Bhagymmamas kleinen Feldern Zwiebeln und Tomaten, Chillis und Spinat, auch Jasmin und Sonnenblumen. Statt teurer Pestizide und Kunstdünger setzt sie heute auf selbst produzierte Naturmittel gegen Schädlinge und Kompost aus eigener Herstellung.

Bhagyamma ist stolz! Sie hat es geschafft, die Lebensgrundlage ihrer Familie im Dorf zu erhalten. Sie kann jetzt jeden Tag ein gesundes Essen für die Kinder kochen. Und auf dem Markt hat sie inzwischen ihre Stammkundschaft: Duftender Jasmin und frisches Bio-Gemüse sind immer gefragt.

EG

Anmeldecoupon für eine Ressourcenschutz Projekt-Partnerschaft

Ich möchte das Ressourcenschutz-Partner-Projekt im südindischen Chamarajanagar Distrikt unterstützen.

Ich zahle für diese Projektpartnerschaft:

- jährlich vierteljährig
 halbjährlich monatlich

einen Betrag in Höhe von.....Euro und zwar ab dem.....
(Mindestbetrag 20 Euro/Monat)

- Ich freue mich über jährliche Fortschrittsberichte
 Ich freue mich darüber hinaus über Berichte des Projektpartners in Indien (in englischer Sprache)

- Ich mache von Einzugverfahren Gebrauch.
 Ich habe meiner Bank einen Dauerauftrag erteilt.
 Ich bitte um eine Jahres-Spendenquittung

Einzugsermächtigung

Diese Erklärung ist freiwillig und kann jederzeit widerrufen werden. Hiermit ermächtige ich die Andheri-Hilfe Bonn e. V. – bis zum Widerruf – für die oben genannte Projekt-Partnerschaft zum Einzug des oben angeführten Betrages zu Lasten meines Girokontos

Nr.....BLZ.....

bei (Bank, Sparkasse, Postbank).....
Sollte mein Konto den erforderlichen Betrag nicht aufweisen, besteht seitens meines Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name.....Vorname.....

Straße u. Haus Nr.....

PLZ, Ort.....

E-mail.....Tel. Nr.....

Datum und Unterschrift.....

Frau des Jahres

„Wasser spielt die nicht ersetzbare, entscheidende Rolle für unser Überleben, für die Zukunft unserer Kinder und für die grundlegende Existenz unseres Planeten“, sagt Dr. Marcella D'Souza, als sie am 22.4.2008 als „Frau des Jahres“ ausgezeichnet wird.

Wir sind glücklich, dass damit eine langjährige engagierte Partnerin der Andheri-Hilfe vom Frauenflügel der indischen Handelskammer ausgezeichnet wurde. „Dr. Marcella D'Souza ist eine Vorreiterin bei der Verwandlung verdorrter Flächen in grüne Felder“, heißt es bei der Preisverleihung. Dr. Marcella verrät das Erfolgsrezept ihrer Organisation WOTR: „Wir haben ein System entwickelt, bei welchem das Dorf als Gemeinschaft die Verantwortung für die eigene Entwicklung in die Hand nimmt.“

Andheri-Hilfe ist stolz, Partnerinnen wie Marcella D'Souza die Hand reichen zu können, damit immer mehr Menschen in ihren Dörfern Wasser, Arbeit und Einkommen – einfach Überlebenschancen – haben.

„Tür an Tür...“

Andheri-Kalender 2009

Wer hat es nicht schon selbst erlebt: Hinter Türen verbergen sich oft ungeahnte Überraschungen. Türen zu öffnen, Türen zu schließen – ist oft eine höchst interessante Angelegenheit.

So verbirgt sich auch hinter unserem Kalender 2009 mit dem Titel „Tür an Tür...“ manch unerwartete Aussage. Zu Anfang jeden Monatsblattes bereiten uns kurze meditative Texte auf die Begegnung mit Menschen aus Indien und Bangladesch vor, deren Leben sich „Tür an Tür“ abspielt. Wir lernen sie kennen in Wort und Bild.

Ich wurde ermutigt, jetzt zum 42. Mal mit einem Andheri-Kalender das Hauptanliegen unserer Andheri-Hilfe vorzustellen: „Gemeinsam für



mehr Menschlichkeit“. Und die ersten kritischen Aussagen zum Andheri-Kalender 2009 sind überaus

positiv. Sie wecken sicher Ihre Neugier und Ihr Interesse, wenn es da z.B. heißt: „Das ist der subtilste, tiefgehendste und vor allem verheißungsvollste Kalender...“. Eine weitere Stellungnahme: „Da ist ein hervorragendes Werk gelungen, das im Bild von Türen über 12 Monatsseiten hinweg die existierenden Probleme darstellt, aber dazu die möglichen positiven Lösungen...“ Mein persönlicher Wunsch ist, dass dieser Kalender Türen öffnet

. damit wir immer neue Wege finden - und bereit sind, sie zu gehen . damit sich Menschen auf der Schattenseite des Lebens der ihnen zustehende Zugang zur Welt erschließt. . Gleichzeitig möge dieser Kalender zum „Türöffner“ werden für neue Freunde der Andheri-Hilfe.

Darum: Bestellen Sie den Kalender (s. nebenstehender Bestell-Coupon) für sich, aber auch für Verwandte, Freunde und Kollegen, für Ihre Gemeinde, Ihre Schule, Ihren Verein, Ihre Gruppe. So helfen Sie, dass sich immer mehr Türen öffnen – hier und dort. Und dafür danke ich sehr. Und vergessen Sie nicht, gleichzeitig die so beliebten handgearbeiteten Gruß- und Weihnachtskarten-Serien zu bestellen. Hier bereiten sie Freude und den Frauen in Bangladesch und Indien Einkommen und Hoffnung.

Die Auslieferung erfolgt ab August.

RG

Sponsorenlauf des Joseph-DuMont-Berufskollegs in Köln

9. April 2008. Da staunten die Spaziergänger im Kölner Blücherpark. Etwa 800 Jugendliche liefen, als ging es um ihr Leben. Aber diese Kölner Berufsschüler rannten nicht um IHR Leben, sondern um die Zukunft junger Menschen in Südindien, denen die gleichen Chancen wie ihnen bisher verwehrt blieben. Aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Bonner Andheri-Hilfe fand ein Sponsorenlauf statt. Die SchülerInnen schafften eine Gesamtstrecke von 5.798 km – das entspricht in etwa der Entfernung von Köln bis Indien. Ein Schüler allein brachte es auf 37 Kilometer.

Zuvor hatten sich die jungen Menschen bei Freunden und Verwandten, bei Kollegen und in ihren Firmen pro gelaufenem Kilometer eine Spende zusichern lassen. Insgesamt brachte der Lauf die beachtliche Summe von 10.000 • ein. Sie wird für ein Berufsausbildungszentrum im indischen Madurai eingesetzt, das von der Andheri-Hilfe gefördert wird. Etwa 80 bis 100 frühere Kinderarbeiter, Straßenkinder und Schulabbrecher werden dort in handwerklichen Berufen geschult. Das bedeutet für sie den Start in ein neues hoffnungsvolles Leben.

Die SchülerInnen waren über die Projekte der Andheri-Hilfe bestens

informiert.

Das bewies eine Ausstellung, die sie vorbereitet hatten. Und es war auch nicht das erste Mal, dass sich das Berufskolleg für Projekte der Andheri-Hilfe engagierte. Seit Jahren schon fördert die Schule die erfolgreiche Arbeit der Andheri-Hilfe durch verschiedene Aktionen. So sammelte zuletzt eine Klasse der Höheren Handelsschule Althandys und leere Tintenpatronen, um sie bei Recyclingunternehmen gegen gutes Geld abzusetzen.

An diesem Tag schloss sich ein historischer Kreis: Im Jahre 1959 war es eine Kölner Berufsschülerin, die durch einen Artikel aus dem STERN ihre Religionslehrerin Rosi Gollmann zu einer ersten Hilfsinitiative für Not leidende indische Kinder veranlasste. Nach fast 50 Jahren hörten jetzt wiederum Kölner Berufsschüler interessiert den Berichten Frau Gollmanns zu, als diese kurz vor dem Sponsorenlauf die Schule besuchte.

Ein Lob den Kölner Schülern!

Übrigens zur Nachahmung wird entsprechendes Aktionsmaterial gern zur Verfügung gestellt.

Wenn Sie in Zukunft das Andheri-FORUM per E-Mail statt per Post wünschen, und hin und wieder auch aktuelle Infos senden Sie uns eine kurze Mail an forum@andheri-hilfe.de. Die eingesparten Druck- und Portokosten kommen direkt den Menschen in unseren Projekten zugute!

Verkauf und Versand erfolgt über:

MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH

Boxgraben 73

52064 Aachen

Telefax: 0241 / 4 79 86 - 745

E-Mail : info@eine-welt-mvg.de

Tel. Bestellannahme: 0180 / 5 200 210 (12 Cent/Min. Dt. Telekom)

Bestell-Coupon

Ich bestelle bei der MVG (alle Preise zzgl. Versandkosten):

I. Kalender, Karten, Buch, Maskottchen

.... Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2009 ab August 2008**

mit 12 Farbpostkarten Euro 7,50

Sortimente mit je 5 Faltkarten und Umschlägen

handgefertigt in Indien und Bangladesch Preis: Euro 7,50

.... Sort. Strohintarsien-Glückwunschkarten

.... Sort. Pipalblatt-Glückwunschkarten

.... **Taschenbuch:** Eine bessere Welt ist möglich, Preis: Euro 8,95

.... **Maskottchen „Andhi“** (Plüschelafant) Euro 3,50

II. Erhältlich gegen Spende an die Andheri-Hilfe Bonn

DVD:

.... **DVD** mit 3 Filmen (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und vielen Extras

.... **DVD** 40 Jahre Andheri-Hilfe (12,5 Minuten, deutsch und englisch)

.... **DVD** 40 Jahre Andheri-Hilfe (28 Minuten, deutsch und englisch)

VHS-Video-Kassetten:

.... Das Wachstum steigt, die Armut bleibt

.... Lasst die Hoffnung nicht sterben

(Seebeben/Lepra- und Behindertenarbeit)

.... Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)

.... Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)

.... Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)

III. Informationsmaterial (kostenlos)

Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

.... Forum 2/08 Jahresrückblick 2007

.... Forum 1/08 7 Ziele - viel erreicht

.... Forum 4/07 Wege zum Licht

.... Forum 3/07 7 Ziele für 2007

Informationsbroschüre:

.... Was bleibt schafft Zukunft: Ihr Erbe in Ihrem Sinne

.... ich - du - wir Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

Informationsblätter:

.... Gemeinsam für mehr Menschlichkeit

.... Frauenförderung

.... Blindenhilfe

.... Kinder brauchen Chancen

.... Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)

.... Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung

.... Stoppt den Polavaram-Staudamm

.... **Überweisungsformulare**

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

Gerne können Sie Infomaterial auch per E-Mail bestellen: helga.krickl@andheri-hilfe.de

Neue DVD: 40 Jahre Andheri-Hilfe

Über 40 Jahre gibt es nun die Andheri-Hilfe. Diese Zeit war geprägt von der Arbeit mit Not leidenden Menschen in Indien und Bangladesch nach dem Motto: Gemeinsam für mehr Menschlichkeit.

Zum 40-jährigen Jubiläum ist eine DVD erschienen. Sie zeigt in deutscher und in englischer Sprache die Entwicklung und das Engagement der Andheri-Hilfe. Ausschnitte aus den mehr als 3.000 Projekten zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der ärmsten Bevölkerungsgruppen beschreiben, was sich verändern lässt.

Wir danken der Firma Circ aus Wiesbaden und ihren Kooperationspartnern, dass sie diese DVD für uns produziert und uns kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Der Film ist 28'45 Minuten lang und kann ab sofort bei uns angefordert werden.

Über die Erstattung der Portokosten ebenso wie über Ihre Spende für unsere Projektarbeit freuen wir uns.

Was soll ich mir nur wünschen?

Geht es Ihnen auch so, Sie laden zum Geburtstag ein, und die Gäste fragen: „Was wünschst Du dir?“ Sie stehen da und stellen fest, sie haben eigentlich keine Wünsche – zumindest keine materiellen.

Da bietet sich eine Aktion an, um Menschen in Not zu helfen. Im Jahre 2007 haben viele unserer Spender bei Fest- und Geburtstagen auf Geschenke verzichtet und statt dessen um Spenden gebeten: zur Förderung von Straßenkindern oder Kinderarbeitern, zur Heilung blinder Menschen, zur Unterstützung unterdrückter Mädchen und Frauen usw. Sie konnten selbst bestimmen, welches unserer Projekte sie direkt unterstützen wollten; konnten ein Stück weit „miterleben“, was erreicht wurde mit ihren „Geschenken“.

So konnten wir im Jahr 2007 von 81 solcher Aktionen 91.975 Euro für unsere Projekte einsetzen.

Auch bei Trauerfällen verzichten die Angehörigen immer häufiger auf Blumen und Kranzspenden, um statt dessen Spenden zu erbitten.

Ob Sie nun aus Anlass eines Familienfestes oder einer Trauerfeier zu Spenden aufrufen, Sie können gewiss sein, dass wir diese Zuwendungen in Ihrem Sinne einsetzen.

Wir freuen uns sehr, wenn auch Sie sich entschließen können, Not leidende Menschen in Indien und Bangladesch mit Ihrem „Geschenk“ zu unterstützen.

Sollten Sie Interesse an einer solchen Aktion haben, so rufen Sie uns an, schreiben Sie uns oder schicken Sie uns eine E-Mail. Wir geben gerne Auskunft und unterstützen Sie in der Vorbereitung und Durchführung!

Tel.: 0228 671586

E-mail helga.krickl@andheri-hilfe.de

Impressum

Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn
Telefon: (0228) 67 15 86
Telefax: (0228) 68 04 24
E-Mail: info@andheri-hilfe.de
Homepage: www.andheri-hilfe.de
Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 40 006
Aus dem Ausland:
IBAN DE80 3705 0198 0000 0400 06
BIC: COLSDE 33
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto. 1550505
Sonderkonto Blindenhilfe
Postbank Köln
(BLZ 370 100 50) Kto.13500508

Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 2212

Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse KölnBonn
(BLZ 370 501 98) Kto. 61010

Fotos & Satz:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag
Herbert Schallowetz GmbH
53757 St. Augustin
Auflage: 20.000

Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende
AI - August Ilg, Geschäftsführer
RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende
Referenten:
GW - Georg Witzel
BHH - Barbara von Hillebrandt-Jung
MPH - Dr. Martin Peter Houscht
AH - Dr. Anke Hünninghaus
HK - Heike Kluge